

## EUROPAS SUCHE NACH NEUEN GASQUELLEN

Um ihre starke Abhängigkeit von russischem Erdgas zu reduzieren, suchen die Länder der Europäischen Union derzeit unter Hochdruck nach alternativen Lieferanten. Doch die Suche gestaltet sich schwierig. Die Angebotskapazitäten sind vergleichsweise starr, sodass Verträge mit Ländern wie Katar zwar perspektivisch geschlossen werden aber heute noch keine Entlastung bringen. Im Augenblick kommen Gaslieferungen vor allem aus den USA, wobei es dort, durch den Brand in einem LNG-Terminal, zuletzt auch zu Liefereinschränkungen kam. Der Druck auf die europäischen Politiker steigt, Pläne für eine stabile Gasversorgung im Winter auszuarbeiten.

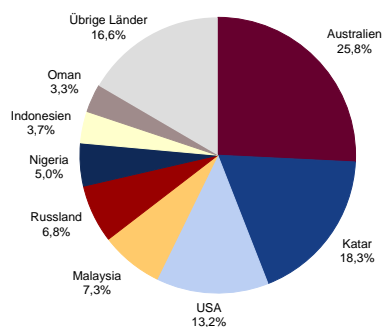
Nach dem russischen Angriff auf die Ukraine war man sich im Westen schnell einig, dass man den Preis, den Russland dafür bezahlt, so hoch wie möglich treiben muss. Aus diesem Grund wurden unmittelbar Sanktionspakete erlassen, die vor allem die russische Wirtschaft und die russischen Eliten empfindlich treffen sollten. Allerdings ist schnell klargeworden, dass ein solches Vorgehen bei Energierohstoffen nicht so einfach umsetzbar ist. **Die Abhängigkeit von russischer Energie ist insbesondere in Deutschland zu hoch.** Mittlerweile konnten sich auch die europäischen Staaten zu einem Ölembargo gegen Russland durchringen, das jedoch Ausnahmen vorsieht für Länder, die sich in einer zu starken Abhängigkeit sehen. Doch von einem solchen Schritt in Bezug auf Erdgasimporte scheint man weit entfernt.

Insbesondere Staaten wie Deutschland und Italien versuchen händierend alternative Gaslieferanten auf dem Weltmarkt zu finden, um der Willkür Putins nicht ausgeliefert zu sein. Große Hoffnung hatte man deshalb auf die Nahost-Reise von Robert Habeck gesetzt, als der deutsche Wirtschaftsminister Staaten wie die Vereinigten Arabischen Emirate und Katar besuchte. Zukünftige Öllieferungen nach Europa waren dabei ein Thema. Im Falle Katars ging es jedoch auch darum, Erdgaslieferungen in die Wege zu leiten. **Katar gehört neben Australien und vor den USA zu den größten Exporteuren von Flüssigerdgas (LNG).** Zwar besitzt Deutschland bislang keine Terminals um LNG aufzunehmen, doch sollen für Anlagen, die derzeit in Planung sind, nun die Lieferverträge ausgehandelt werden.

Dass dieses Unterfangen nicht so einfach ist, zeigt sich bereits bei den Verhandlungen mit Katar. Nachdem zwischen Deutschland und Katar schnell Absichtserklärungen für die Lieferung von LNG unterzeichnet wurden, gibt es nach wie vor keine gültigen Lieferverträge. **Hier zeigen sich die unterschiedlichen**

**Interessen beider Parteien.** Katar fordert von Deutschland einerseits, dass die Verträge eine Laufzeit von 20 Jahren haben sollten. Andererseits soll es nicht gestattet sein, Erdgaslieferungen in andere Staaten weiterzuleiten. Für Deutschland, dass seine Abhängigkeit von Erdgas aus ökologischen und geopolitischen Gründen insgesamt reduzieren will, ist diese Laufzeit zu lang. Wenn man noch dazu überschüssiges Gas nicht umleiten darf, macht dies den Vertrag aus deutscher Sicht noch einmal unattraktiver.

**Größte Exporteure von Flüssiggas (LNG)**  
(nach Weltmarktanteil in 2020)

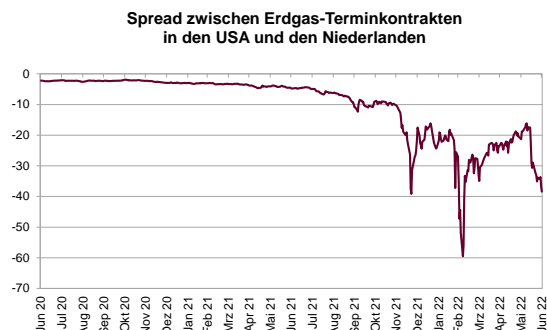


Im Zuge der Gaslieferungen aus Katar geht man ohnehin von einem Start der Lieferungen im Jahr 2026 aus. Dort werden momentan zusätzliche Förderkapazitäten geschaffen, sodass Deutschland ab 2026 beliefert werden könnte. **Ab dem Jahr 2024 soll es jedoch bereits zu Lieferungen durch Katar kommen,** allerdings von Gasfeldern, die die katarische Regierung in den USA betreibt. Es würde sich somit um amerikanisches Gas handeln. Die USA sind momentan der begehrteste Gaslieferant der Europäer. Mit den Amerikanern hat vor kurzem der Versorger EnBW einen Liefervertrag über 20 Jahre abgeschlossen und somit LNG-Lieferungen für Deutschland ab dem Jahr 2026 gesichert. Im Unterschied zu dem besprochenen Vertrag mit Katar ist es hierbei gestattet geliefertes Gas weiterzuverkaufen, Deutschland wäre somit flexibler.

Doch die Zeit drängt, sich weitere alternative Lieferwege zu sichern. Seit Mitte Juni hat der russische Konzern Gazprom die Lieferungen über die Pipeline Nord Stream 1 um 60 Prozent reduziert. Dass dies tatsächlich auf technische Probleme zurückzuführen ist, wie von russischer Seite behauptet, kann bezweifelt werden. Diese Situation führt vor Augen, wie hilflos man wäre, wenn Russland die Lieferungen komplett einstellt.

Doch als ob die Drohgebärden Russlands nicht genug wären, gab es zuletzt auch Sorge um Gaslieferungen aus den USA. Anfang Juni kam es in Freeport in Texas zu einer Explosion mit anschließendem Brand in dem dortigen LNG-Terminal. Folge dieses Ereignisses ist nun, dass das Terminal, über das rund 15 Prozent der US-amerikanischen LNG-Exporte laufen, laut Betreiber bis Ende des Jahres nur eingeschränkt funktionsfähig ist. Was dies für den Gashandel bedeutet, kann man an den Erdgaspreisen in den USA und Europa ablesen. Während in den USA der Preis stark rückläufig ist und von Höchstständen bei 9,30 US-Dollar pro Million British Thermal Unit auf Werte um 5,70 US-Dollar gefallen ist, haben die Preise in Europa stark angezogen. Der Terminkontrakt für Erdgas in den Niederlanden stieg nach der Meldung über die Schäden von rund 83 Euro pro Megawattstunde auf über 148 Euro. Entsprechend haben sich die Spreads zwischen US-amerikanischen und niederländischen Gas-Kontrakten stark ausgeweitet. Denn letztlich führt der Schaden an dem Terminal dazu, dass die Exportkapazität der USA eingeschränkt wird und somit weniger LNG nach Europa exportiert werden kann. Daher rechnet man damit, dass mehr Erdgas in den USA verbleibt, weshalb der dortige Preis fällt. Für die Europäer

wird es hingegen noch schwieriger Ersatz für russisches Erdgas zu erhalten und dieses innerhalb der eigenen Grenzen zu halten.



**Wie weit eine europäische Solidarität ginge, würde sich wohl erst im Ernstfall zeigen.** In Großbritannien existiert ein Notfallplan, der vorsieht, dass bei einem Gas-Engpass im Inland, Pipelines nach Belgien und die Niederlande abgeschaltet werden könnten. In Deutschland wurde vor kurzem die zweite von drei Stufen des Notfallplans Gas ausgerufen, die auf einen Versorgungsengpass hinweist und es beispielsweise ermöglicht, Kohlekraftwerke wieder verstärkt ans Netz zu nehmen. Eine Rationierung beziehungsweise Umverteilung käme erst in der dritten Stufe zum Zug. Sollte es tatsächlich zu einem kompletten Gaslieferstopp Russlands kommen, werden ergänzend zu den Importen von alternativen Quellen, einige Einsparungen vonnöten sein, um stabil durch den Winter zu kommen.

Ansprechpartner: Investment Office Marcard, Stein & Co, Dr. Christoph Kind (ckind@marcard.de), +49 40 32099-319, Christian Bußmann (cbussmann@marcard.de), Yannick Düring (yduering@marcard.de), Ralph Groß (rgross@marcard.de), Annette Streicher (astreicher@marcard.de)

Herausgeber

MARCARD, STEIN & CO AG – DIE FAMILY OFFICE BANK, Ballindamm 36, 20095 Hamburg, Tel. +49 40 32099-0, Fax +49 40 32099-200, www.marcard.de

© Copyright 2022

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes ist ohne unsere Zustimmung unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien des gesamten Inhalts oder von Teilen.

Haftungsausschluss

Dem Inhalt dieses Werks liegen vertrauenswürdige Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen zugrunde. Für die Richtigkeit können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Die hierin enthaltenen Aussagen können jederzeit ohne Vorankündigung geändert werden. Dieses Werk stellt weder ein Verkaufsangebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar und ersetzt keine anleger- und produktbezogene Beratung über den Erwerb von Wertpapieren. Voraussetzung für eine kunden- und produktgerechte Beratung ist, dass Sie uns auf unsere Fragen bezogen auf Ihre Anlageziele und finanziellen Verhältnisse aktuelle, richtige und vollständige Angaben machen. Nur so sind wir in der Lage, Ihnen Empfehlungen entsprechend Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten zu geben. Im Rahmen der Geeignetheitsprüfung gleichen wir unsere Empfehlungen mit Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten ab. Insbesondere die Risikobereitschaft, Verlusttragfähigkeit und der bevorzugte Anlagehorizont bilden essentielle Bausteine für eine erfolgreiche und individuell zugeschnittene Anlageberatung.

Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Durch etwaige andere Gesetze, Gesetzesänderungen, Veränderung der Rechtsprechung oder Erlasse kann sich die steuerliche Beurteilung – ggfs. auch rückwirkend – verändern und können die beschriebenen steuerlichen Folgen nachteilig beeinflusst werden. Die in diesem Werk enthaltenen Meinungsäußerungen geben unsere aktuelle Einschätzung wieder. Die in dieser Einschätzung zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die steuerlichen Ausführungen erheben nicht den Anspruch, sämtliche steuerliche Aspekte zu behandeln, die aufgrund der persönlichen Umstände des einzelnen Anlegers von Bedeutung sein können. Interessierten Anlegern wird daher empfohlen, sich von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe über die steuerlichen Folgen des Erwerbs, des Haltens und der Veräußerung von Wertpapieren beraten zu lassen. Für die Richtigkeit der hier genannten Informationen übernehmen wir keine Gewähr.